Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

261 (8.11.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 261. **Offenburg,** Freitag den 8. November **1878.**

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 6. Nov. (44. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Geheimraths Lamey) Fortsetzung der Berathung des Berichts der Justizkommission über den Gesetzentwurf die Einführung der Reichs-Justizgesetze betr.

Der § 5 des Vorschlages der Justizkommission wird unverändert, dem Regierungsentwurf gemäß, angenommen; er lautet: Die Schwurgerichte bleiben zuständig für die mit der Presse verübten Verbrechen und Vergehen mit Ausnahme: 1) der Fälle des § 184 des St.-G.-B., 2) der Beleidigungen, welche nicht unter § 196 oder § 197 des St.-G.-B. fallen oder nur im Wege der Privatklage verfolgt werden, und 3) der Fälle der §§ 18 und 28 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874. Der § 6 lautet nach dem Vorschlag der Kommission: Zur Entscheidung über vermögensrechtliche Ansprüche, deren Gegenstand in Geld oder Geldeswerth die Summe von 10 M., in Städten mit mehr als 3000 Einwohnern 30 M., nicht übersteigt, zwischen Parteien, welche in der gleichen Gemeinde ihren Wohnsitz, eine Niederlassung oder im Sinne der §§ 18 und 21 der Z.-Pr.-O. ihren Aufenthalt haben, sind die Bürgermeister, bezw. deren gesetzliche Stellvertreter zuständig. Unter diesen Voraussetzungen kann der Kläger die Entscheidung des Bürgermeisters auch wegen Ansprüchen bis zum Werthe von 50 M. anrufen. Der Abg. Schoch spricht seine Befriedigung über die Erhaltung der Gemeindegerichte u. der Zuständigkeit des Bürgermeisters aus; er halte dies für ein viel besseres Mittel, der Prozeßsucht entgegenzuwirken, als die vom Abg. Hufschmid belobte Erhöhung von Prozeßkosten; Gemeindegerichte sind am besten in der Lage, manche Prozesse von vornherein abzuschneiden. Er findet aber eine bedauerliche Beschränkung in der Bestimmung, daß die Gemeindegerichte nur dann einzutreten haben, wenn beide Parteien am nämlichen Orte ihren Wohnsitz haben. Darin liege eine Erschwerung, z. B. für Aerzte u. dergl., welche fernerhin nicht mehr in der Lage sein werden, ihre Forderungen in den einzelnen Orten ihres Bezirkes mit Hilfe der Bürgermeister einzutreiben, sondern der kostspieligen Hilfe der Gerichte bedürfen. Auf kleine Forderungen verzichte man dann vielleicht lieber, um der Kostspieligkeit des Verfahrens willen. Dies im Elsaß schon länger bestehende Verfahren habe er als bedenklich zu erkennen Gelegenheit gehabt. Freilich wird zugegeben, daß das Reichsgesetz hierin entgegenstehe. Abg. Hufschmid verwahrt sich, als hätte er möglichst hohe Prozeßkosten gewünscht; er sei weit entfernt, den unbemittelten Leuten das Recht erschweren zu wollen, aber er zweifle nicht, daß doch das künftige Gerichtskostengesetz, namentlich durch das Verlangen des Kostenvorschusses, eine gewisse Dämpfung der Prozeßsucht ergeben werde. Wer z. B. erlebt habe wie an einer Schöffengerichtssitzung 20 Ehrenkränkungsklagen vorkamen, werde die Einschränkung des muthwilligen Prozessirens nur mit Freude begrüßen. Die bürgermeisteramtliche Justiz habe sich nach den bisherigen Erfahrungen als zweckmäßig bewährt, darum sei er für die Beibehaltung, möchte sogar eine Erweiterung derselben. Abg. Junghanns wünscht die Bürgermeister auch mit der Befugniß ausgestattet, Vergleiche zum Vollzug zu bringen. Justizpräsident Dr. Grimm findet den jetzigen Entwurf für ausreichend; man möge die Erfahrung abwarten. Was das Handgelübde betreffe, so kenne die deutsche Prozeßordnung überhaupt diese Einrichtung nicht; es sei an sich bedenklich, lieber verzichte man auf diese Betheuerungsformel und wähle entweder die einfache Aussage oder den Eid. Zum Vollzug von Vergleichen — der Bemerkung des Abg. Junghanns gegenüber — sei der Notar unentbehrlich. Die bisherige Befugniß der Bürgermeister bleibe, wie Abg. Schmidt bemerkte, auch nach den künftigen Bestimmungen aufrecht erhalten. Der § 6 wird sodann unverändert angenommen. § 7 lautet: Das Justizministerium kann die Abhaltung von regelmäßigen Gerichtstagen außerhalb des Amtsgerichtssitzes anordnen. Der Abg. Kiefer bemerkte hierzu erläuternd, daß man mit der Ermächtigung an die Justizverwaltung, solche regelmäßige Gerichtstage da abhalten zu lassen, wo die Nothwendigkeit in Folge von Aenderung in Verkehrsverhältnissen es nöthig mache, einen gewissen Spielraum geben wolle, als ein Mittel zur Förderung der Justiz. Justizpräsident Dr. Grimm hatte diesen Paragraphen, welcher von der Kommission eingeschaltet worden, für unnöthig gefunden; wenn der Regierung die Befugniß, die Gerichtssitze zu bestimmen, erhalten bleibe, werde selbstverständlich auch dieser Zusatz wieder wegfallen. Der § 8 wird unverändert angenommen.

Es folgt nun Titel III. Richteramt, Staatsanwaltschaft und Stellvertretung. § 9: „Die Prüfungen, durch deren Ablegung die Fähigkeit zum Richteramte oder zur Anstellung als Staatsanwalt erlangt wird, sowie der Vorbereitungsdienst werden durch Gesetz geregelt.“ Es ist ein Antrag der Abg. Bechert, Schmidt und Genossen eingekommen, wonach dieser Vorschlag der Justizkommission gestrichen werden soll. Abg. Kiefer vertheidigt den Beschluß der Justizkommission, wie schon in deren Bericht des Näheren dargelegt worden. Justizpräsident Dr. Grimm bittet, diesen Gegenstand nach bisheriger Uebung der Regierung zu überlassen; der Stoff an sich sei nicht dazu angethan, im Gesetzeswege geregelt zu werden. Das Gesetz in Preußen selbst enthalte nur die Grundzüge, überlasse alles Uebrige dem Verordnungswege. Der jetzige Zeitpunkt sei auch gar wenig geeignet dazu, da die Entwickelung der rechtlichen Verhältnisse sich noch nicht genügend überschauen lasse. Abg. Hufschmid tritt für Behandlung des Gegenstandes im Gesetzeswege ein, da er in die persönlichen Rechte tief eingreife. Die Verordnung vom Jahre 1852, wo den Juristen eine zweite Prüfung plötzlich auferlegt wurde und eine Reihe von Leuten das Unglück erfuhren, ihrer Rechte verlustig zu gehen, liefern den Beweis, welch' Unheil durch Verordnungen in dieser Hinsicht entstehen könne.

Abg. v. Feder will gesetzliche Feststellung, da der Gegenstand gar zu tief die Familien, die Eltern der Juristen und deren Geldbeutel be-

---

Des Vaters Schuld.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Ein tückisches Lächeln zuckte um die Lippen Anatoles; ein plötzlicher Gedanke schien sein Gehirn zu durchzucken; denn seine Augen hefteten sich mit einem sonderbaren Ausdruck auf das frohbewegte Antlitz des Grafen, und seine Hand auf dessen Arm legend, sagte er: „Wenn es Ihnen Ernst ist, Graf Egloffstein, daß die Vergangenheit begraben sein soll, und Sie uns freundliche Gesinnungen bewahren wollen, so geben Sie mir ein Zeichen der Versöhnung. Ich gehe fort von hier und nie mehr soll mein Weg den Ihren kreuzen; glauben Sie mir, daß wir nicht mehr zürnen; trennen wir uns noch nicht in diesem Augenblicke, sondern geben Sie mir eine kurze Strecke das Geleite, damit wir wie in früheren besseren Zeiten noch einmal plaudern können. Lassen Sie uns als Freunde scheiden!“

Seine Augen hingen lauernd an dem Antlitz des Grafen, in dessen Zügen sich eine gewaltige Bewegung ausdrückte; gespannt verfolgte er jede Miene Egloffsteins, und als dieser mit einem erleichternden Seufzer ihm die Hand hinstreckte und sagte: „Gut, es sei, Sie sollen sehen, daß die Erinnerung an jene Zeit, trotz ihrer unheilvollen Folgen, dennoch ihre Macht nicht ganz verloren hat; ich werde Sie begleiten,“ strahlte eine triumphirende Freude über Ducloze's Gesicht; ein tückisches Lächeln schwebte um seinen Mund.

„Also gehen wir,“ rief er mit heiserer Stimme.

Die Gräfin und Leopoldine blickten voll Befriedigung dem abreisenden Franzosen nach, der sich mit überschwänglichen Danksagungen für die gastliche Aufnahme bei ihnen empfohlen hatte. Sie lächelten dem Grafen freundlich zu, als er mit einem an ihm so fremden heiteren Gesicht ihnen sagte, er wolle „den Freund“ nur bis zur Eisenbahn begleiten, um dann recht lange bei ihnen zu bleiben. Als der Wagen mit den beiden Herren fortrollte, als der Graf noch einmal den Hut schwenkend, ihnen zunickte, blickten Mutter und Tochter sich fragend an und Leopoldine meinte scherzend: „Mit dem Menschen scheint der böse Geist des Vaters von ihm gewichen zu sein, als er in den Wagen stieg, erschien mir der Vater viel jünger und viel hübscher als früher; o, Mama, jetzt glaube ich an eine frohe Zukunft; denn wenn der Vater so heiter wiederkehrt, wie er von uns gegangen, dann vertraue ich ihm mein Glück und meine Hoffnung an.“

„Ich wünschte, er wäre hier geblieben,“ seufzte Diana; „so lange er mit diesem Manne zusammen ist, kann ich nicht ruhig sein.“

„Warum hast Du es nicht verhindert, daß er ihn begleitet?“ fragte Leopoldine hastig.

„Weil ich keinen Einfluß auf Deinen Vater habe, Kind, und er noch nie geduldet hat, daß ich mich um seine Angelegenheiten kümmere. Uebrigens hoffe ich, wird er bald wieder bei uns sein und dann, mein Herz, sollst Du ihm alles sagen.“ —

„Wie schön die Gegend ist,“ begann Ducloze, nachdem er eine kurze Strecke mit dem Grafen gefahren war, „wahrhaftig, ich hätte Lust, die Berge die so verführerisch uns zuwinken, zu besteigen. Lassen Sie den Wagen mit dem Gepäck weiter fahren; wir, dächte ich, machen den kurzen Weg zu Fuß. Es muß sich reizend auf den schmalen, grünen Wegen plaudern lassen.“

„Meinetwegen, Ducloze,“ entgegnete der Graf gut gelaunt; „ich kenne zwar die Berge sehr genau, allein für Sie, der diese Gegend wohl nie wiedersieht —“

„Sie hätten sagen müssen, hoffentlich nie wiedersieht,“ warf Ducloze spöttisch ein; denn bei aller Freundschaft werden Sie doch wohl nicht wünschen, daß ich Ihnen noch einmal begegne.“

Sie hatten während des Gesprächs den Engpaß erreicht. Der Weg war schmal; die steile Felswand erhob sich in riesiger Höhe, auf der andern Seite gähnte ein Abgrund der durch Steingeröll und wild wuchernd es Gras und Gestrüpp verdeckt wurde.

Die beiden Männer konnten nur schwer neben einander gehen; da der Weg schmal war und die vielen abgebrochenen Zweige ihn uneben, ja gefährlich machten. Ducloze ließ den Grafen ein wenig vorausgehen, der, ohne sich umzuwenden, bemerkte: „Wie so? Jetzt, nachdem wir über die gefährlichen Punkte unserer Bekannt-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

rühre. Die Regierung möge den guten Rath und die Mitwirkung der Kammern nicht verschmähen. Der Berichterstatter Kiefer widerlegt zum Schluß die Einwendungen. Alle wissenschaftlichen Größen hätten sich für Regelung durch Gesetz ausgesprochen. Der Vorgang Preußens beweise das Bedürfniß der gesetzlichen Regelung. Die Kommission wolle kein in's Einzelne gehendes Prüfungsgesetz, sondern nur die grundsätzliche Feststellung der Vorbedingungen des richterlichen Berufes. Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgg. Bär und Bechert wird über den Antrag Bechert abgestimmt. Da zweifelhaft ist, ob er die Mehrheit gefunden hat, läßt der Vorsitzende die Gegenprobe vornehmen, welche sodann ergibt, daß der Antrag Bechert die Mehrheit erhält. Der § 9 des Kommissionsentwurfes kommt damit in Wegfall.

Freiburg (Schlesien?), 2. Nov. In den hiesigen Gegenden mit orthodoxer Bevölkerung wird vielfach eine Agitation zur Auswanderung nach Südrußland betrieben unter dem Vorgeben, daß nach der Offenbarung Johannis die Ankunft des Antichrists nunmehr nahe sei und daß Gott dem russischen Reiche das Bergungs-Monopol verliehen habe. Dabei wird von den Agenten geltend gemacht, daß die russische Regierung den strenggläubigen Einwanderern zehn Jahre Steuer- und Militär-Freiheit, sowie zollfreie Einfuhr aller für den Konsum und Gebrauch nöthigen Waaren zugesichert habe. Die Leitung der Agitation geht von dem baierischen Pfarrer Clöter zu Illenschwang aus und wird derselbe von dem in dieser Gegend wuchernden Separatismus nur zu bereitwilligst unterstützt.

Berlin, 4. Nov. Die Wahl v. Forckenbeck's zum ersten Bürgermeister von Berlin hat die königl. Bestätigung erhalten. Gleichzeitig ist demselben der Titel „Oberbürgermeister" für seine neue Stellung beigelegt worden. Bekanntlich wird dieser Titel vom König verliehen.

Berlin, 4. Nov. (F.J.) Nach römischen Berichten sollen sich die Unterhandlungen, welche augenblicklich noch zwischen Berlin und dem Vatikan schweben, weniger auf allgemeine Fragen beziehen, als vielmehr zunächst nur auf die Regelung der elsaß lothringischen Diözesan-Angelegenheiten, welche seit der Abtrennung dieser Provinzen noch keine endgiltige Regelung erfahren haben.

Berlin, 5. Nov. Von den im Interesse des Herzogs von Cumberland der preußischen Regierung gemachten Anträgen, betr. die Freigebung des Welfenfonds, ist an unterrichteter Seite nichts bekannt. — Die Polytechniker und Gymnasiasten zu Livorno protestiren gegen das verruchte Circular wegen Gründung eines Nobilings-Vereins. Die Anstifter sind noch nicht entdeckt.

Wien, 5. Nov. (Durch Linienstörung verspätet.) Abgeordnetenhaus. Die Adreßberathung wurde heute fortgesetzt. Bei Beginn der Sitzung ergriff Finanzminister v. Pretis das Wort, um Namens der einstweiligen Regierung deren Vergangenheit zu vertheidigen. Er schiebt die Hauptverantwortung dem Grafen Andrassy zu. Für das Ergebniß der Berathung ist die Erklärung von Pretis' ohne Bedeutung. Von der Mehrheit sprachen Schaup und Menger für die Adresse. — Generaladjutant v. Beck besuchte am Samstag das Militärspital in Serajewo und sprach sich den Aerzten gegenüber dahin aus, daß alles Mögliche für die Pflege der Kranken gethan sei. Er gab somit den Aerzten Genugthuung für die denselben vom F.-M.-L. v. Philippovic gemachten Vorwürfe. — Die Delegirten des Abgeordnetenhauses einigten sich, den Grafen Coronini zum Präsidenten der östreichischen Delegation zu wählen. Die erste Sitzung der Delegationen findet am Donnerstag in Pesth statt.

Konstantinopel, 6. Nov. Der britische Bevollmächtigte Wolf unterbreitete der ostrumelischen Kommission eine freisinnige Vorlage Betreffs der Neubildung Rumeliens. — Die Russen hielten eine 500 Mann starke Bulgarenschaar beim Eindringen in Mazedonien an.

Rom, 4. Nov. (Durch Linienstörung verspätet.) Minister Zarnabelli hielt gestern vor seinen Wählern in Iseo eine von diesen mit Beifall aufgenommene Rede; es heißt darin: Er habe stets seine Grundsätze bezüglich der öffentlichen Freiheiten und der individuellen Rechte, insbesondere des Vereins- und Versammlungsrechtes, beibehalten, weil sonst in das Repräsentativsystem Zweifel und Verwirrung gebracht würden. Der Minister rechtfertigte die Haltung des Kabinets gegenüber der Italia irredenta, tadelte die Barsanti-Kosinos und betonte, daß die öffentliche Ruhe niemals gefährdet gewesen sei, sonst würde die Regierung thatkräftig gehandelt haben. Die republikanische Partei Italiens sei niemals schwächer und ungefährlicher gewesen als jetzt. Den Umtrieben der Internationalen müsse man aufmerksam folgen, obwohl dieselben in Italien wenig verbreitet seien. — Diritto schreibt: Der franz. Minister des Auswärtigen, Waddington, habe in einem Rundschreiben an die Großmächte die Ansicht ausgesprochen, daß, nachdem die unmittelbaren Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei gescheitert seien, nunmehr für Europa der Augenblick gekommen sei, kraft des Berliner Vertrages seine Vermittelung aufzuerlegen, und zwar mittelst gleichlautender Noten, durch welche die Pforte aufgefordert würde, die Grenzberichtigung im Grundsatze zuzugeben und Delegirte zur Feststellung der neuen Grenze mit griechischen Delegirten zu ernennen. Dieser Antrag Frankreichs sei von Italien, Deutschland und Rußland angenommen worden.

Paris, 2. Nov. Louis Veuillot setzt im „Univers" seine Angriffe gegen den verstorbenen Bischof Dupanloup fort und preist heute die Kirche glücklich, daß derselbe mit seinen Ideen nicht durchgedrungen sei; sonst würde der Syllabus vertagt, die Verkündigung der Unfehlbarkeit zum wenigsten für ungelegen erklärt und die Reform der gallikanischen Liturgie zurückgewiesen worden sein, mit einem Worte, die liberale katholische Partei hätte triumphirt, welche Pius IX. für gefährlicher als den Radikalismus erklärt habe. Die in Orleans bei Gelegenheit des Leichenbegängnisses von Dupanloup versammelten Kirchenfürsten haben sich ganz offen gegen Louis Veuillot erklärt, und einer der dort anwesenden Kardinäle äußert sogar, daß „der Chef-Redaktör des „Univers" heute in der Kirche nicht mehr zähle." Aber Frankreich hat jetzt 1407 Jesuiten mit 57 Klöstern oder Erziehungs-Anstalten, und auch der päpstliche Nuntius steht noch immer auf der Seite Veuillot's. Der Nuntius wohnte auch keineswegs dem Trauer-Gottesdienste zu Ehren Dupanloup's in der Notredame-Kirche an; er ließ sich nicht einmal vertreten.

Paris, 6. Nov. Das Journal officiel meldet: Die Bevollmächtigten Frankreichs, Belgiens, Griechenlands, Italiens und der Schweiz unterzeichneten gestern eine Münzübereinkunft, welche die Münzunion aufrechterhält und dieselbe bedingten Abänderungen unterwirft.

Paris, 6. Nov. Die Agentur Havas schreibt aus Rom: Der König wurde in Modena und Bologna begeistert empfangen. — Der Vatikan wird demnächst einen neuen Versuch bei der Berliner Regierung machen, um wenigstens die leichtesten Fragen, wie die Versehung der verwaisten Bischofssitze und Pfarreien, zu lösen, ohne einer späteren endgiltigen Unterhandlung vorzugreifen.

London, 6. Nov. Das Büro Reuter meldet aus Simla vom 5. d.: Es läuft das Gerücht um, die Bevölkerung von Kohistan hätte sich gegen den Emir von Afghanistan empört und den Befehlshaber getödtet. Der Emir sandte eine starke Truppenmacht zur Wiederherstellung der Ruhe ab.

New-York, 6. Nov. Die Republikaner sind siegreich in den Staaten New York, New-Jersey, Connecticut, Illinois, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Newhampshire, Pennsylvanien, Rhode-Island, Wisconsin, Kansas und Nebraska. Die Demokraten sind siegreich in Alabama, Arkansas, Delaware, Florida, Georgia, Kentucky, Louisiana, Maryland, Mississippi, Missouri, Nordkarolina, Südkarolina, Tennessee, Texas und Virginien. Die Republikaner gewannen eine große Anzahl Kongreßsitze.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. Nov. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Bestätigung der Wahl v. Forckenbeck's zum Oberbürgermeister von Berlin, ferner die vom Kronprinzen unterm 3. November erlassene Verordnung betreffend die Einberufung beider Häuser des Landtages auf den 19. November.

Berlin, 6. Nov. In einem Artikel der Prov.-Korr., welcher die Ueberschrift trägt: „Der kirchliche Friede und die Zentrums-Partei," wird die befremdliche Haltung dieser Partei in der Presse und im Parlamente gegenüber den Verständigungs-Versuchen zur Herbeiführung des kirchlichen Friedens dargelegt; dieselbe könne nur durch die Eigenthümlichkeit der Zusammensetzung und Leitung der Zentrumspartei erklärlich gefunden werden, die sich als Vertreterin der kirchlichen Interessen der deutschen Katholiken geberde, in welcher aber ganz andere, rein politische, mit den wirklichen Interessen der römischen Kirche absolut nichts gemeinhabende Gesichtspunkte maßgebend seien. Der Artikel schließt: Wenn das aufrichtige Streben der deutschen Regierung im Verein mit dem friedliebenden Papst für die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland wirklich dauernd gelingen soll, so muß durch die berufenen kirchlichen Autoritäten und aus der katholischen Bevölkerung heraus dem verwirrenden und vergiftenden Treiben einer Partei ein Ziel gesetzt werden, deren einflußreichsten Führern das kirchliche Interesse nur ein Deckmantel für politisch unterwühlende Zwecke ist und welche der Erwartung des Papstes bezüglich der Treue der kath. Unterthanen des deutschen Reichs durch ihr ganzes Verhalten offen Hohn sprechen.

Vermischte Nachrichten.

— **Offenburg.** (Theater.) Wir wollen nicht verfehlen auf das heute zur Aufführung kommende Stück „Amnestie" ganz besonders aufmerksam zu machen. Einsender hatte Gelegenheit dasselbe in Stuttgart zu sehen, und kann es daher mit gutem Gewissen als ein ganz vorzügliches Schauspiel empfehlen.

— **Karlsruhe**, 6. Nov. In Folge höherer Anordnung kommt auf den 1. Januar k. J. ein neues Frachtbriefformular zur Einführung; dieses ist in allen Verkehren zur Anwendung zu bringen und ist den Eisenbahnverwaltungen nicht gestattet von gedachtem Zeitpunkte ab das bisherige Formular zuzulassen. Das neue Formular kann bei einer großen Zahl Druckereien schon demnächst bezogen werden.

— **Pforzheim**, 5. Nov. Der in der Berliner „D. M.-Z." erschienenen Liste der Abstimmung über Schaffung eines volkswirthschaftlichen Senats entnehmen wir, daß der Vertreter der Handelskammer Pforzheim für einen solchen gestimmt hat; ebenso die Vertreter von Karlsruhe, Mannheim und Offenburg.

— **Aßmannshausen**, 3. Nov. Was die Qualität unseres Neuen betrifft, so können wir zufrieden sein; der Mostgehalt ist 100 Grad; aber die Quantität läßt viel zu wünschen übrig. Es ist ungefähr ein Zehntelherbst.

— Der Wehrmeister **Lais** von **Wehr** bei Lörrach ging in einer der letzten stürmischen

---

schaft hinweg sind, wäre es mir nicht unangenehm. Sie und ich sind befriedigt, was wollen wir mehr?"

Der Franzose war dicht hinter dem Grafen, immer enger und gefährlicher wurde der Weg, sie mußten ihr ganzes Augenmerk darauf richten und eine kleine Pause, nur unterbrochen durch das Geräusch herabrollender Steine, welche durch die Schritte der Fußgänger losgelöst wurden, trat ein.

Ducloze warf einen Blick hinunter, ein teuflisches Lächeln flog dabei über sein Gesicht.

„Und würden Sie auch Fleurettens Anblick ertragen?" fragte er plötzlich, „wenn sie mit mir und —"

„Lassen wir doch das Fragen," meinte der Graf ungeduldig, indem er sich rasch umwandte, „die Zukunft wird ja lehren, ob es mir Ernst mit der Versöhnung ist oder nicht. Der Weg ist übrigens abscheulich hier," fuhr er verdrießlich fort; „ich war ein Narr, daß ich Ihren Wunsch erfüllte. Wir konnten es so bequem haben und wegen einer Laune, die ich bei Ihnen unbegreiflich finde, muß ich mich hier quälen. Ich liebe kein Vergnügen, das mit Gefahr verbunden ist."

(Fortsetzung folgt.)

Nächte an die Wiese, die sehr stark angeschwollen ist, um den Zustand des Wehrs zu besichtigen. Der Wind blies ihm das Laternenlicht aus und der brave Mann verunglückte in der stockfinstern Nacht, indem er einen Fehltritt that und in den reißenden Fluß gerieth, der ihn fortriß. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

— Dürkheim, 29. Okt. (D.Anz.) Gestern Morgen schickte Bürgermeister Schowalter von Dackenheim seine 8 Herbstleser nebst Fuhrwerk in seinen in hiesiger Gemarkung in der 20. Bruchgewann gelegenen Wingert, um zu herbsten. Als die Leute ganz in die Nähe des Wingerts kamen, sprangen 4 fremde Burschen mit Kübeln voll Trauben beladen aus dem Wingert. Mehrere Taglöhner eilten den Vorlesern nach, erwischten aber nur noch einen derselben, welchen sie in Gewahrsam brachten. Tags zuvor sollen 5 Personen in demselben Wingert gewesen sein, allein die Vorübergehenden glaubten, es seien die Leute des Eigenthümers. Den 8 Taglöhnern und dem Fuhrwerk war nun die Arbeit gespart; sie fuhren leer nach Hause, indem nicht eine Traube mehr zu finden war. Es waren dem Wingert, welcher über einen Morgen (2614 Stöcke) groß ist, 5—600 Liter Most geschätzt.

— Barmen, 1. Nov. Ein Bauunternehmer, welchem ein Neubau einstürzte, wobei zwei Personen das Leben verloren, ist verhaftet worden.

— Hamburg, 2. Nov. Der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft wurde Seitens des kaiserl. Generalpostamtes in Berlin die Befugniß ertheilt, die Bezeichnung „Kaiserlich deutsche Post" zu führen.

— Wien, 4. Nov. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde Wien durch den plötzlichen Eintritt eines in seiner Art beispiellosen Naturereignisses ausser Verkehr mit der übrigen Welt gesetzt und förmlich isolirt. Das wirklich großartige, über mächtige Eisensäulen gespannte Telegraphennetz der Stadt, von dem die telegraphischen Linien nach allen Weltgegenden auslaufen, ist durch einen starken Schneefall und Sturm, der im Laufe der genannten Nacht eintrat und etwa 12 Stunden anhielt, so beschädigt worden, daß die Herstellung längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Die telegraphische Verbindung ist überallhin unterbrochen.

— London, 2. Nov. Ein großes Unglück ereignete sich im irischen Kanal. Der Dampfer der Nationallinie „Helvetia" und der Admiralitätskutter „Fanny" stießen in der Nähe des Leuchtthurmfelsen Tuskar (SW. von Wexford) aufeinander. Die „Fanny" ging unter und mit ihr versanken 17 Personen der Mannschaft, der kommandirende Offizier eingeschlossen, in den Fluthen.

— London, 2. Nov. (Kö.Z) Die Bildungsanstalt für katholische Theologen in Maynooth, nahe bei Dublin, wurde gestern von einer Feuersbrunst heimgesucht. Die Flammen wurden erst in der Nacht gelöscht, nachdem zwei Flügel des großen Gebäudes vernichtet und für mindestens 10,000 Pfd. Sterl. Schaden gestiftet worden. Die Anstalt vermochte jetzt gegen 500 Zöglinge unterzubringen. Das Feuer brach gestern früh 9 Uhr unerwartet im südlichen Flügel aus. Die dort befindlichen Insassen konnten sich nur mit knapper Noth retten. Es wurden Feuerspritzen aus Dublin herbeigeholt, die Zöglinge halfen nach Kräften löschen und retten. Durch ihre Anstrengungen wurden die Bücher aus der Bibliothek in Sicherheit gebracht, während die Bibliothek selber ziemlich erheblich beschädigt wurde. Die Windstille kam den Löschmannschaften zu Statten.

Bekanntmachungen.

Oeffentliche Aufforderung.

Nro. 32,625. Der Katholische Kirchenfond Prinzbach besitzt in der Gemarkung Biberach seit urdenklicher Zeit folgende Liegenschaften:

Grbst.-Nr. 2393: 35 Ar 10 Meter Wiese, Breitmatte,

Grbst.-Nr. 2394: 47 Ar 10 Meter Acker, Breitmatte,

Grbst.-Nr. 2405: 34 Ar 74 Meter Acker, Reiherwald,

welche in das Grundbuch nicht eingetragen sind.

Es werden nun Diejenigen, welche etwa auf diese Grundstücke dingliche, lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche machen wollen, aufgefordert, solche

binnen 4 Wochen

anzumelden, widrigenfalls solche Ansprüche dem jetzigen Besitzer, künftigen Erwerbern und Unterpfandsgläubigern gegenüber verloren gehen würden.

Offenburg, den 4. Novbr. 1878.

Großh. Amtsgericht.

5839. Saur. Ludwig.

Großh. bad. Staatseisenbahnen.

5849. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. Mai d. J. in Nr. 131 der Karlsruher Zeitung bringen wir in Erinnerung, daß mit dem 1. Januar 1879 ein neues Frachtbriefformular zur Einführung gelangt und vom gleichen Tage ab das alte Formular nicht mehr verwendet werden darf.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Expeditionen.

Karlsruhe, den 6. Novbr. 1878.

Generaldirection.

5832.2.2. Die Stadtgemeinde Offenburg versteigert am

Samstag den 9. Novbr. d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst die Lieferung sammt Zuführen von ca. 40 cbm Rheinkies auf die Kinzigstraße nach Hesselhurst (Gottswald), wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die verehrl. Bürgermeisterämter Marlen, Goldscheuer und Kittersburg werden ersucht, diese Versteigerung ortsgebräuchlich bekannt machen zu lassen.

Offenburg, den 5. Novbr. 1878.

Der Gemeinderath F. Volk. Das Stadtbauamt Frühsorger.

Fahrnißversteigerung.

5789.2.2. Aus der Verlassenschaft des dahier in Neuhausen verlebten Leibgedingers Symphorian Harter werden

Dienstag den 12. Novbr. d. J.,
Vorm. 8 Uhr,

die vorhandenen Fahrnisse im Sterbehaus öffentlich versteigert, als:

Verschiedenes Schreinerwerk, 1 großer Lehnsessel, 4 aufgerüstete Betten, Bettzeug, Leinwand und Getüch, Mannskleider, Küchengeschirr, Faß- und Bandgeschirr, 1 Wannmühle, 1 aufgerüsteter Wagen, 1 Pflug u. 1 eisene Egge, Schalt- und Schubkarren, 1 Strohstuhl, Feld- und Handgeschirr, 100 Centner Heu, 140 Stück Garben, 2 Milchkühe, 2 Schweine, ein Haufen Dung und sonst verschiedener Hausrath.

Zell a. H., den 26. Oktbr. 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Moßmann.

vdt. Marx.

Grundfuhrlohn- und Trägerlohn-Versteigerung.

5823.2.2. Samstag den 9. November d. J., Vorm. 10 Uhr, wird auf diesseitigem Geschäftszimmer der Fuhrlohn für das Verbringen von 9,4 Cubikruthen — beim Frauenweg und Weingartenweg lagernden — Grundes zu den Spitalreben im Spitalberg, sowie des Lohns für das Tragen desselben in diese Reben im Abstrich öffentlich versteigert.

Offenburg, den 2. Novbr. 1878.

St. Andreas-Hospitalfondsverrechnung.

Steigerungs-Ankündigung.

5663.3.3. In Folge richterlicher Verfügung werden die den Ziebert Alexander u. Cie. gehörigen Liegenschaften am

Dienstag den 12. Novbr. d. J.
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot den Schätzungswerth oder mehr erreicht.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Pl.-Nr. 9, Gewann im Ortsetter, Stadtgraben: 7 Ar 46 Meter Gemüsegarten, 82,9 Ruthen, einers. Anton Tonoli, anders. Karl Buchholz, tax. zu . . . . . 2050 M.

2. Pl.-Nr. 18, Gewann Schuhgasse: 56 Ar 52 Meter Acker, 1 Morgen 228 Ruth., einers. Xaver Schreiber, anders. G. Pfähler Wwe., tax. zu 3080 M.

3. Pl.-Nr. 22, Gewann Galgenfeld: 21 Ar 51 Meter Ackerland 239 Ruth. einers. Anton Sälinger, anders. Aufstößer, tax. zu 1030 M.

4. Die Hälfte an Pl.-Nr. 47, Gewann Stegermatte: 26 Ar 73 Meter Wiesen, 297 Ruth., 1 Hektar 24 Ar 65 Meter Ackerland, 3 Morgen 185 Ruth., einers. Weg, anders. Dominik Staudinger, tax. zu . . . 4600 M.

5. Pl.-Nr. 47, Gewann Bauernpfuhl: 63 Ar 36 Meter Ackerland, 1 Morgen 304 Ruthen, einers. Peter Weber, anders. Theodor König, tax. zu 2400 M.

6. Pl.-Nr. 57, Gewann Krumer: 21 Ar 44 Meter Ackerland, 238,2 Ruth., einers. Josef Gromer, anders. Joh. Geck Wwe, tax. zu 685 M.

7. Pl.-Nr. 47, Gewann Stegermatte: 29 Ar 79 Meter Wiesen, 331 Ruth., einers. Karl Bahr Wwe., anders. Weg, tax. zu . . 1290 M.

Offenburg, den 19. Okt. 1878.

Der Großh. Notar:
Serger.

Offenburg.

Gebrannte Trebern

werden von heute an wieder billigst abgegeben in der Branntweinbrennerei von

5817.2.2. G. & L. Stein.

Feinster Dorsch-Leberthran

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempeltem Metallverschluß à 60 Pf., M. 1. und M. 1. 70. ächt zu haben bei **Philipp Müller** in Offenburg, Hauptstr. 5052.7.3.

5848. Eine noch ganz gute eichene **Krautstande** mit hölzerner Schraube verkauft billig Küfermeister Bürkle, Gymnasiumsstraße Nr. 415.

5828.2.2. Drei noch neue Gangfenster, 6 Fuß hoch und 4 Fuß breit, und eine tannene Bettstatte sind zu verkaufen. Näheres bei der Exp. dies. Bl.

Oefen zu verkaufen:

2 braune und 1 weißer von Porzellan.

Näheres bei der Exped. d. Bl. 5815.3.2.

5833. Ein Haufen guter Dung ist zu verkaufen Fischerstraße 655. 2.2.

5787.3.2. Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und sonstiger Zugehör, auf 1. Dezbr. beziehbar, hat zu vermiethen Josef Kempf, Kinzigvorstadt.

Schrader's

Weiße Lebens-Essenz

ist das vorzüglichste Hausmittel. Per Fl. 1 M.

Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach.

Bitte, senden Sie mir zwölf Flacons „weiße Lebens-Essenz". Das eine Fläschchen hat schon merkwürdige Besserung hervorgebracht. Tübingen. **Freifrau v. St. André**, geb. v. Lessin.

Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich mich von der wohlthätigen Wirksamkeit Ihrer „weißen Lebensessenz" überzeugt ꝛc. ꝛc. Geißelhardt. Schultheiß **Koch**.

Bissingen. Bei Allen, die Ihre „weiße Lebens-Essenz" benützten, hat sie die trefflichsten Dienste geleistet. Prof. **Hausch**.

Depot für Offenburg bei **Philipp Müller**. 3100.7.7.

Zahnarzt Ernst Deimling

5836.2.2. aus Karlsruhe
ist von **Freitag** bis **Sonntag** in Offenburg Hauptstraße Nr. 190 zu treffen.

Ausverkauf von Spielkarten

zum Fabrikpreis bei

Ph. Müller,
5145 4.3. Hauptstraße, Offenburg.

Gänselebern

werden gekauft Gerberstraße 370 II. St. 5845.

Offenburg.
5847. ☞ Heute Abend **hausgemachte Leberwürste & Schweines** bei
Nerlinger zum Kaltloch.

Offenburg.

Aechte Kieler Sprotten

sind eingetroffen bei

Philipp Müller,
5830.2.2. Hauptstraße.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark.	*Glücks-Anzeige.*	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Loterie, in welcher über

7 Millionen 790,000 M.

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Loterie, welche plangemäß nur 82,500 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **größte** Gewinn ist ev. **375,000** Mark.

		Mark			Mark
1	Prämie von	250,000	304	Gewinne à	2000
1	Gewinn à	125,000	3	" "	1500
1	" "	80 000	10	" "	1200
1	" "	60,000	502	" "	1000
1	" "	50,000	621	" "	500
1	" "	40,000	37	" "	300
1	" "	36,000	675	" "	250
3	" "	30,000	40	" "	200
1	" "	25,000	36	" "	150
6	" "	20,000	22850	" "	138
6	" "	15,000	10	" "	135
1	" "	12,000	1950	" "	124
24	" "	10,000	75	" "	120
2	" "	8,000	4	" "	100
3	" "	6,000	3450	" "	94
31	" "	5,000	3950	" "	67
61	" "	4,000	35	" "	50
4	" "	3,000	3950	" "	40

3950 Gewinne à 20 Mark

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originallos nur 6 Rm.,
" halbe " " 3 "
" viertel " " 1½ "

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originallose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

☞ Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

☞ Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an 5735.6.5.

Sam. Heckscher senr.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Schwarzwälder Uhrenlose

des Gewerbe-Vereins in Furtwangen.

Die Hauptniederlage dieser Lose, à 1 M. per Stück, für Offenburg und Umgebung befindet sich bei **Albrecht Fischer** in **Offenburg.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 5840.

Weltausstellung — Paris 1878.

Die Internationale Jury

verlieh die

Goldene Medaille

(die höchste Auszeichnung)

dem

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus

Fray-Bentos.

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

In Offenburg zu haben bei den Herren Apoth. Döes, Apoth. v. Berg, Kaufm. Math. Walter und Kaufm. Ph. Müller. 5781.3.2.

Spinnerei, Weberei & Bleiche

in Memmingen (Baiern)

verarbeitet fortwährend

Flachs, Hanf & Abwerg

zu **Garn, Leinwand, Tischzeugen & Gebilden** in vorzüglichen Qualitäten, zu den billigsten Löhnen und längst bekannten Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei:

Goldscheuer: **C. Bernet,**
Offenburg: **Th. Plank Wwe.,**
Renchen: **Wm. Gramm.** 5488.6.4

5842. 2.1.

Winter-Waaren:

Unterhosen, Shawls, Halstücher, Socken, Strümpfe, wollene Kaputzen und Handschuhe sowie Strickwolle, Strohschuhe und Holzschuhe empfiehlt in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen

Josef Lerch,
Gerberstraße in Offenburg.

NB. Auch werden Lumpen und Knochen gekauft und dafür die höchsten Preise bezahlt.

Für Weihnachten

empfehle ich ein sehr unterhaltendes **Spielzeug** (Zimmerkegelbahn mit Kreisel), wenig Raum einnehmend, solid, daher vorzüglich für **Kinder.**

In größerem Format als **Wirthshaus-** und **Gesellschaftsspiel** zu verwenden.

Verschiedene Exemplare können bei mir eingesehen werden.

Offenburg. Frau Schreiner **Geßler**
5841.3.1. auf der alten Glasfabrik.

Frische

Schellfische

sind eingetroffen bei

Ph. Müller,
5829.2.2. Hauptstraße, Offenburg.

Todesanzeige.

5844. Freunden und Bekannten widme ich die traurige Anzeige, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefallen hat, meine unvergeßliche Frau

Viktoria Schwörer

nach längerem Leiden im Alter von 61 Jahren und 5 Monaten am 6. Novbr. Morgens früh in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet am Freitag, Morgens 10 Uhr, statt.

Ohlsbach, den 6. Novbr. 1878.

Der trauernde Gatte.

Streichmusik-Verein

Offenburg.

Heute Freitag, Abends präcis 8 Uhr,

Probe.

5493.3.7. Der Vorstand.

5808.2.2. Ein möblirtes Zimmer im zweiten Stock und ein Mansardzimmer sind zu vermiethen bei **H. Reese,** Steinstraße Nr. 312.

Bestellungen

auf

Frachtbriefe neues Formular,

lieferbar bis Ende Dezember, werden jetzt schon angenommen in der Buchdruckerei von **A. Reiff & Cie.** in Offenburg.

Theater in Offenburg.

(Kaisersaal).

Freitag den 8. Novbr.

Neu!

Amnestie.

Schauspiel in 4 Acten von A. May.

5846. Vier Grenadiere aus Urloffen sagen der ganzen Gemeinde ein herzliches Adieu und Lebewohl.

Emil Vallendor,
Theodor Hätty,
Johann Litsch,
Friedrich Kiefer.

5843. Wir sagen hiemit der Gemeinde Urloffen ein herzliches Lebewohl!

Adam Hammer.
Leonhard Schmidt.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.